

Chronik der Evangelischen Kirche Binau

769 Erste urkundliche Erwähnung von Binau

772 Beonanheim

774 Beninheim

1536 Buenar

1629 Binheimb

18. J. Neckarbinau

Wappen, 2 Bienenkörbe und Fisch

Das Kloster Lorsch hatte viele Besitztümer in Binau. Die Hüter des Tales waren im 12. Jahrhundert die Ritter von Dauchstein, danach Mitte des 14. Jahrhunderts die Freiherren von Helmstadt, die auf der nahe gelegenen Burg Dauchstein lebten.

Die Kirche stammt aus dem 14. Jahrhundert. Im Turmgewölbe des auf quadratischer Fläche erbauten Kirchturms konnten 1926 und 1956 bei Renovierungsarbeiten mittelalterliche Wandmalereien und das Baujahr 1350 freigelegt werden.

1150 Zur Zeit der Hohenstaufen, Erbauung von Burg Dauchstein als Zollburg.

1350 Erbauung der Binauer Kirche von Conradus und Henricus Binheim. Das um 1350 erbaute Gotteshaus diente ca. 200 Jahre dem römisch-katholischen Glaubensbekenntnis. Von der ehemaligen gotischen Kirche blieb nur der Turm und der Torbogen am Westeingang erhalten. Die Binauer Kirche ähnelt Wehrkirchen wie an Tauber und Main. Der Turm war zuerst fertig. Hier konnten damals die wenigen Einwohner Zuflucht finden, bis der durch Kirchenläuten herbeigerufene Ritter von der Burg Dauchstein zur Hilfe kam. Das Schiff (Langhaus) ist im Vergleich zum Turm auffallend kurz geraten und wurde später einige Male verändert.

1571 Tod von Hans Landschad IV, danach wurde der neue Ortsherr von Binau evangelisch und die Kirche auch.

1731 Übertünchung der mittelalterlichen Wandmalereien

1742 Umbau der Kirchturmhaube durch Baumeister Rischer – der den Turm „barockisierte“ (Turmhaube)
Erbauung des „neuen Schlosses“ Binau

1748 Graf Andreas von Riaucour war sächsischer Gesandter am Mannheimer Hof und ein enger Freund von Kurfürst Karl Theodor.
1748 verspürte der Graf den Wunsch, ein Jagdschloss zu besitzen. Der

Kurfürst empfahl Binau als einen „ sehr schönen Orth“. Zumal das dortige Schloss gerade durch einen Barockbau ersetzt worden war.
 Graf Riaucour war so entzückt, dass er sogar die Klausel akzeptierte, dass die Binauer Kirche niemals wieder katholisch werden durfte.
 Was nicht hieß, dass man sie nicht modernisieren konnte.
 Der Graf beorderte den Mannheimer Hofarchitekt Rischer an die Neckar-Schleife. Dieser krönte den uralten Wehrturm mit einer verspielten welschen Haube und ließ das Langhaus komplett neu bauen. In barockem Stil, mit schicker Holzempore, roten Quadern und rundem Eingangsportal.
 Über ihm hängt opulent – das Wappen des katholischen Grafen. 1783

- 1779 Umbau der Kirche zur Barockkirche.
 Der Umbau des Langhauses zog sich über mehrere Jahre hin. Er machte aus der ehemals gotischen Kirche ein barockes Gebäude.
 Die Spitzbogenwände am Mitteleingang (Westseite) stammen noch von der alten Kirche.
 Die Initialen, JPSS; CPMA; JFFP in barocker Schriftform beweisen, dass die Kirche in der Zeit des Grafen Riaucour ihre heutige Gestalt erhielt.
- JPSS Jürg Peter Seppich Schultheis
- CPMA Christian Philipp Mayer Amtmann
- JFFP Johann Friedrich Feistkohl Pfarrer
- 1783 Jahr der Fertigstellung der barocken Kirche mit dem Riaucourschen Wappen am Rundbogen zum Eingang an der Südseite der Kirche.
 Der Bogen trägt folgende Inschrift:
 Der Hochwohlgeborene Graf und Herr, Herr Andreas des H.R.R. Graf von Riaucour etcet. Alleiniger Ort- und Kirchen-Herr.
 Haec Domus illma Floreat in aeternum Amen!
 (Dieses erhabene Haus blühe in Ewigkeit)
- 1787 Am 15. August 1787 wurde die erste Orgel bei Johann Heinrich Dickel, Orgelmacher zu Mosbach, bestellt.
 Die Orgel hatte 7 Register und wurde zu Michaelis 1788 in die Kirche eingebaut und eingeweiht.
- 1829
- 1856 Umfangreiche Reparaturarbeiten am Turm und am Langhaus der Kirche
- 1926 Ca. hundert Jahre später fanden weitere Renovierungen in und an der
 1956 Binauer Kirche statt. Dabei entdeckte man die übertünchten mittelalterlichen Wandmalereien (keine Freskenmalerei)
 Das Denkmal des Ritters Gerhard von Bödigheim und seiner Gemahlin Maria Cleophe von Rosenberg kam an die Außenwand der Kirche. (Süds.)
- 1980 Um dieses Jahr, Zurückversetzung in den Chor der Kirche, an die Ostwand.
 (Grund: starke Verwitterung des Reliefs)

- 2002 Am 27. 10. 2002 erfolgte die feierliche Orgeleinweihung der neuen, umfangreich restaurierten Orgel durch die Orgelbaufirma Hartwig Späth. Die Orgel besitzt 516 Pfeifen, 1. und 2. Manual, Pedal
- 2012-
2013 Restaurierung und Sanierung von Dachboden, Kirchturm, Glockenstuhl, Glockenaufhängung und Kirchturmuhr.
- 2020 Am 01. April 2020 wurde die Pfarrstelle Evangelische Kirche Mittleres Neckartal, mit den Predigtstellen, Binau, Neckargerach, Guttenbach und Zwingenberg neu besetzt.
Frau Pfarrerin Esther Maria Fauß hat die Gemeinde übernommen.

Die mittelalterlichen Decken- und Wandmalereien

Gotischer Spitzbogen

Im spätgotischen Spitzbogen des Chordurchgangs sind auf beiden Seiten die „Marter der 10 000 Christen“ unter König Sapor von Persien dargestellt. An je einem stark verzweigten Baum hängen oder baumeln, stellvertretend für tausende, fünf Märtyrer. Mit einem Arm weisen die Gemarterten nach oben, auf die Spruchbänder im Chorraum. (Chorraumdecke)

Chorraumdecke

Die Deckenfresken lassen eindeutig die vier Evangelisten Symbole, ihre Spruchbänder haltend, auf blauem Sternenhimmel erkennen.

Die Symbole der Evangelisten haben stark heraldischen Charakter. Sie gehören zum ersten Bilderbestand des frühen 14. Jahrhunderts.

(Eine spätere Restaurierung der Schriftbänder machte allerdings aus dem Matthäus einen Lukas, aus Lukas wurde Matthäus.)

Menschen – Engel – Gestalt des Matthäusymbols auf einer Steinbank sitzend und ein geöffnetes Buch emporhaltend. (die vier Evangelisten)

Ostwand

Zwei weibliche Figuren mit brennenden Lampen in ihren Händen, vermutlich die „klugen und törichte Jungfrauen“ darstellend.

Südseite

Unten Notburga – Motiv, oben heilige Katharina mit Schwert und Rad.

Fensterlaibung Südseite

Spätere Malerei: Beschneidungsszene aus der Kindheit Jesu, Darstellung im Tempel.

(ca. Ende 15. Jahrhundert)

Ostseite, Kirchenfenster

Das nach Osten gerichtete, ursprünglich kleine Fenster, ist vermutlich in der Barockzeit erweitert worden. Die neue, farbige Verglasung ist ein Werk des Kunstmalers Valentin Feuerstein, Neckarsteinach, und zeigt von unten nach oben zu lesen:

- Geburt und Anbetung
- Kanawunder
- Brotvermehrung
- Der wiederkommende Herr (jüngstes Gericht) über dem geöffneten Buch
- Sonne und Mond und die Gerichtsenkel

Tragsäule der Empore

Georg Landschad von Steinach zu Binheimb (GLVSZB Inschrift über dem Wappen) lies um 1600 die Empore einbauen, da die Bevölkerung von Binau größer wurde. An der rechten, vorderen Sandstein-Tragsäule wurde im oberen Bereich das Wappen der Herren von Steinach angebracht. Harfe und Schild erinnert an den berühmten Minnesänger Bigger von Steinach (1152 – 1210) der Kaiser Friedrich Barbarossa auf seinem Kreuzzug (1189/90) begleitete.

Anmerkung: König Davids Harfe, gekröntes Haupt, Krone im Wappen – die Staufer haben in ihrem Wappen die gleiche Form.

Binau liegt 154 m über NN

Fläche 483 Hektar

1380 Einwohner

Zweit kleinste Gemeinde des NOK

ca. 750 evangelische Gemeindeglieder

Anmerkung:

Der Inhalt der Chronik, evangelische Kirche Binau, sowie die Texte zu den mittelalterlichen Wandmalereien wurde aus dem Buch, Binau – Kleinod am Neckar von Ernst Brauch, anlässlich der 1200er Jahrfeier 1969 geschrieben, entnommen.

Frau Diana Deutsch veröffentlichte in der RNZETT einen Kirchenbesuch, den sie im April 2019 anlässlich der 1250-Jahrfeier von Binau machte.